Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Gefördert durch DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG-Projekt "Personales Gelegenheitsschrifttum in der SuUB Bremen (16. bis 19. Jhd.). Digitalisierung und Erschließung."

Zu der Kimm- und Dunzeschen beglückten Eheverbindung welche den 29sten Novembris 1774. vergnügt vollzogenen worden weyhet aus zärtlicher Freundschaft und Hochachtung seine ergebene Wünsche.

Kimm

Bremen, 1774-11-29

VD18 91050200

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Signatur: brem.a.0630-47

urn:nbn:de:gbv:46:1-178757

Visual Library

47.

Zu der

Kimm-

und

Dunzeschen

beglückten

Eheverbindung

welche

den 29sten Novembris 1774. vergnügt vollzogen worden

weyhet

aus zärtlicher Freundschaft und Hochachtung

seine ergebene Wünsche.

A.

Bremen,

gedruckt bey Friedrich Meier, E. Hochedlen Hochweisen Raths Buchdrucker.

* * *

Es ist noch ungewiß, und nicht entschieden:
Ob Freundschaft, oder Liebe stärker sey?
Der Grieche hat die Antwort schlau vermieden,
Die Frage war ihm fremd, zu schwer, und neu:
Hierüber wolt' er Götter-Sprüche hören,
Dann, Menschen sind zu schwach ihn zu belehren.

Die Gottheit hüllte nur in dunkle Worte;
Und in Zweideutigkeit, den wahren Sinn,
Er wandte sich, von diesem heil'gen Orte,
Ins Alterthum zu der Geschichte hin:
Orest, und Pylades, zween Freunde, zeugen:
Die Freundschaft könne selbst der Tod nicht beugen.

Das Beispiel, so hier die Geschichte preiset,
Zum seltnen Denkmal uns vor Augen liegt:
Die Macht der Freundschaft sich zwar hier beweiset,
Der Ausgang zeigt, daß doch die Liebe siegt;
Der Aufschluß hat den Satz zum Theil entschieden,
Doch frägt sich: ist die Freundschaft auch zufrieden?

Wenn ich, mein theurer Freund! mit Lust erwäge,
Wie uns das Freundschafts-Band so schön vereint:
Ich zählte viele Jahr nur Freuden-Täge,
Da es Dein Herz mit mir so treu gemeint;
Es herrschte nur ein Sinn, und eine Seele.
Beglückt! der so gesinnte Freunde wähle.

Ein schönes Bild macht Dein Empfinden rege;
Die Macht der Liebe facht die Flamme an:
Daß gleiche Tugend gleiche Triebe hege,
In beiden gleiche Wirkung zeigen kann,
Da dieser Bund Dein Glücke will bereiten,
Darf wider solchen Reiz die Freundschaft streiten?

Nein: Freund! da ich Dein edle Denk-Art kenne,
Die Dich, und Dein Gemüthe ganz beseelt:
So glaube: daß ich Dir aufrichtig gönne,
Was Du zu Deiner Wohlfahrt Dir gewählt;
Ich weiß, daß Deine Zärtlichkeit im Lieben
Auch künftig wird die alte Freundschaft üben.

Die holde Braut, die so erhaben denket,
Wird nun auch Deine beste Freundinn seyn:
Die Dir Ihr Herz zum Tugend-Muster schenket,
Schließt Freundschaft in getreue Liebe ein.
Kein Wunder, daß die Reize Dich besiegen,
Und fremde Freundschaft billig überwiegen.

Gesegnet sey die Freuden-volle Stunde,
Die Euch durch Eure Lebens-Zeit beglückt;
Wie sehr bin ich gerührt bey diesem Bunde,
Der meinen Geist, und ganze Seel' entzückt;
Kein trüber Zufall soll das Ehband stöhren!
Den Tag will ich, als heilig stets verehren.

Wenn je der Himmel meinen Wunsch erfüllet,
Der Euch zum Wunder seiner Fürsicht macht:
Daß sich in Euren Schooß der Enkel hüllet,
Zeigt ihm im Alter noch der Liebe Macht:
Wie dieser Trieb die Freundschaft überwunden,
Ich doch, als Freund, stets Eure Gunst empfunden.